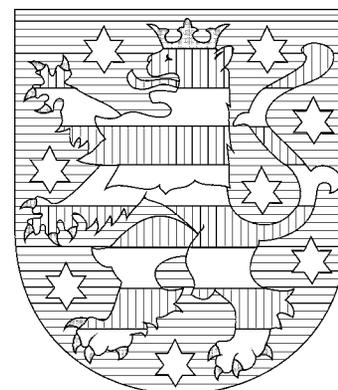


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 42/2020

Montag, 19. Oktober 2020

30. Jahrgang



Die Wunderkammer Heidecksburg öffnet sich

100 Jahre Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

Rudolstadt. Das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg begeht in diesem Jahr sein 100-jähriges Gründungsjubiläum.

Es gehört zu den größten musealen Einrichtungen des Freistaates Thüringen und geht auf eine Stiftung des letzten Regenten des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Günther Viktor, zurück. 1923 war das Museum durch das 1920 gegründete Land Thüringen übernommen worden. Die aus der Stiftung des Fürsten resultierenden Verpflichtungen, die den Zusammenhalt der Sammlungen sicherten, wurden festgeschrieben.

Die Auflösung des Landes Thüringen im Jahre 1952 zog es nach sich, dass die Sammlungsbestände der Heidecksburg dem damaligen Kreis Rudolstadt zugeordnet wurden. Nach 1989 verfolgte der Landkreis Rudolstadt, seit 1994 der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, als Träger eine Museumspolitik, die auch vom Land institutionell gefördert wird.

Aus Anlass des Jubiläums wurde eine Sonderausstellung mit dem Titel „A. Dürer bis Z. Katze. Wunderkammer Heidecksburg“ über die wechselvolle Geschichte konzipiert. Die eigentlich für Mai geplante Ausstellung war wegen der Corona-Pandemie auf den Herbst verschoben worden und zeigt ab Oktober die 100-jährige Museumsgeschichte in der Gewölbhalle im Schloss Heidecksburg.

Erleben kann man die Wunderkammer Heidecksburg schon jetzt im Begleitband, der Exponate aus den verschiedensten Sammlungsbereichen vorstellt. Gleich einer Zeitreise wird die Entwicklung vom gräflichen Raritätenkabinett bis hin zum modernen Schlossmuseum erlebbar. Jedes einzelne Objekt erzählt dabei eine ganz eigene spannende Geschichte.

„Wir haben versucht, eine erfrischende neue Sicht auf die historischen Objekte zu nehmen“, sagt Direktor Dr. Lutz Unbehaun. Sie beginnt mit einem um 1340 geprägten Hohlpfennig, der zu den ersten Münzen gehört, die

(Fortsetzung letzte Seite)



Sabrina Lüderitz und Dr. Sandy Reinhard präsentieren das von ihnen gemeinsam mit Dr. Lutz Unbehaun herausgegebene Buch über die Wunderkammer Heidecksburg, das auf die Sonderausstellung zum 100-jährigen Bestehen des Museums neugierig machen soll.



Einige der Schätze der Wunderkammer Heidecksburg, die in der Ausstellung und im Buch präsentiert werden: Ein von dem deutschen Naturforscher und Präparator Philipp Leopold Martin für die Heidecksburg präparierter Nandu, ein kostbarer Faltfächer mit Schäferszene, um 1790, einer der Nautilus-Pokale aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts und Slap-Sol-Shoes um 1690, vermutlich aus dem Besitz des Prinzen Ludwig Friedrich, der ein Jahr lang Gast am Hof Ludwigs XIV. war.

Fotos: Peter Lahann/TLMH

(Fortsetzung von Titelseite)



Mit der Erweiterung Ende 2018 ist der einmalige Kosmos von „Rococo en miniature – die Schlösser der gepriesenen Insel“ noch aufregender und vielseitiger geworden.

schwarzburgischen Wappenlöwen zeigen, und endet mit dem jüngsten Ankauf des Museums: einem Hochzeitshumpen von 1591, der in diesem Jahr erworben wurde.

Die Auswahl bereitete dem Museumsteam das größte Kopfzerbrechen. „Es war gar nicht so leicht, vom Alten, Bekannten, etwas loszulassen“, sagt Kustodin Sabrina Lüderitz. Sie ist zusammen mit Kustodin Dr. Sandy Reinhard und Dr. Lutz Unbehaun Herausgeberin des Katalogs.

Der Sammlungsbestand der Heidecksburg umfasst etwa eine Million Objekte. „Wir wollten alle Facetten beleuchten, alle Sammlungsgebiete und alle Häuser zeigen“, erklärt Dr. Reinhard. Es sollte keine neue wissenschaftliche Darstellung entstehen, sondern ein Angebot, das Lust auf einen Museumsbesuch macht. Im Buch findet man Skulpturen von Volkmar Kühn ebenso wie Überreste des Meteoriten von Meuselbach aus dem Jahr 1897, den Blick auf die Schlittenhalle und natürlich die Goldene Henne der Schwarzburger.

Dauerausstellung und Besuchermagnet Rococo en miniature wurde erweitert

15 umfangreiche Sammlungen umfasst das Museum. Der besucherstärkste Ausstellungsbereich existiert erst seit 2007: Unter dem Titel „Rococo en miniature – die Schlösser der gepriesenen Insel“ wird das Phantasie reich der genialen Schöpfer Gerhard Bätz und Manfred Kiedorf präsentiert. Die beiden Künstler, die sich in ihrer Jugend an der Berufsschule in Sonneberg kennen gelernt und eine Karriere als Restaurator und Bühnenbildner eingeschlagen hatten, erschufen in über 50 Jahren in minutiöser Kleinarbeit im Maßstab 1:50 Miniaturbauten nach dem Vorbild der höfischen Kultur des 18. Jahrhunderts. Das Phantasie reich von Pelarien und Dyonien umfasst fünf Schlösser, viele weitere Residenzgebäude und Tausende von Einzelfiguren. Gerhard Bätz schuf nach 2007 mit dem Lustschloss Musenhain und dem dazugehörigen Theater ein weiteres Kleinod, das vom Museum angekauft wurde. 2018 wurde die Ausstellung in der alten Hofküche durch einen Empfangsraum und den neuen Ankauf vergrößert.

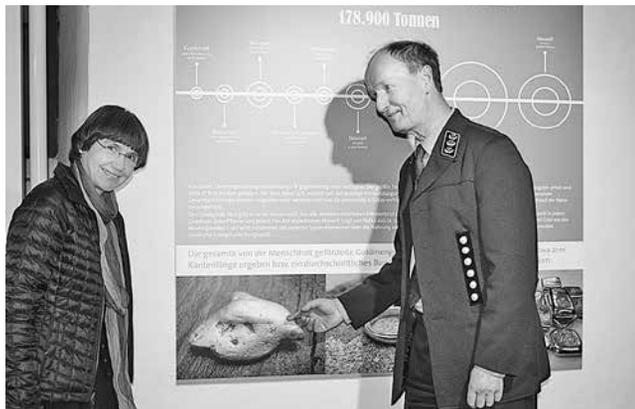
Präsentation der Sammlungen – Zusammenarbeit mit Sammlern

Zur erfolgreichen Museumstätigkeit gehört die Zusammenarbeit mit Sammlern und die gemeinsame Präsentation von deren Schätzen mit den Sammlungen der Heidecksburg. Beispielgebend dafür wurden im vergangenen Jahr die Porzellan-Sammlung Grambeck und die Goldsammlung von Dr. Markus Schade gezeigt.

Der Hamburger Sammler Joachim Grambeck hat inzwischen über 250 Tierplastiken aus der Zeit von 1910 bis 1930, von Jugendstil bis Art déco, zusammengetragen. Mehr als 100 dieser Tierplastiken, oft in leuchtenden Farben, präsentierte er in Kooperation mit Kuratorin Jeanette Lauterbach.

Die Porzellanmanufakturen reagierten einst auf die Herausforderungen der Industrialisierung mit der Gründung von Kunstabteilungen. Einer der Vorreiter waren die 1909 von Max Adolf Pfeiffer gegründeten Schwarzburger Werkstätten. Die Zielstellung, deren Geschichte und Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren, wird erst durch die Zusammenarbeit mit Kunstliebhabern wie Joachim Grambeck möglich.

Die Ausstellung „Steinreich – Goldschätze der geologischen Sammlung“ entstand in Verbindung mit Dr. Markus Schade vom Deutschen Goldmuseum in Theuern. Präsentiert wurden Elemente des naturhistorischen Museums, das auf den späteren Hofmedikus Georg Christian Füchsel zurückgeht. Er hatte die Sammlungen des Prinzen und späteren Fürsten Friedrich-Karl von Schwarzburg-Rudolstadt klassifiziert. Seitdem gingen immer wieder geologische Funde in die Sammlungen des Museums ein. Einen besonders umfangreichen Zuwachs erhielt das Museum durch die Dauerleihgabe der Sammlung von Dr. Markus Schade, der das faszinierende Thema Gold in seiner Sammlung greifbar macht und der mit dieser Sonderausstellung besonders gewürdigt wurde.



Überzeugende Ergebnisse und Synergieeffekte bringt die Zusammenarbeit des Museums mit Sammlern und Leihgebern. Im Jahr 2019 faszinierten die Objekte des Hamburger Sammlers Joachim Grambeck (Bild links) in der Ausstellung „Das Tier in Porzellan“. Als Gastgeschenk hatte er eine Tierplastik der Schwarzburger Werkstätten mitgebracht: Puma, sich reckend, um 1922, von Etha Richter. In Verbindung mit Dr. Markus Schade vom Deutschen Goldmuseum in Theuern und seiner Goldsammlung hieß eine Ausstellung „Steinreich – Goldschätze der geologischen Sammlung“ (Bild rechts).
Fotos: Martin Modes